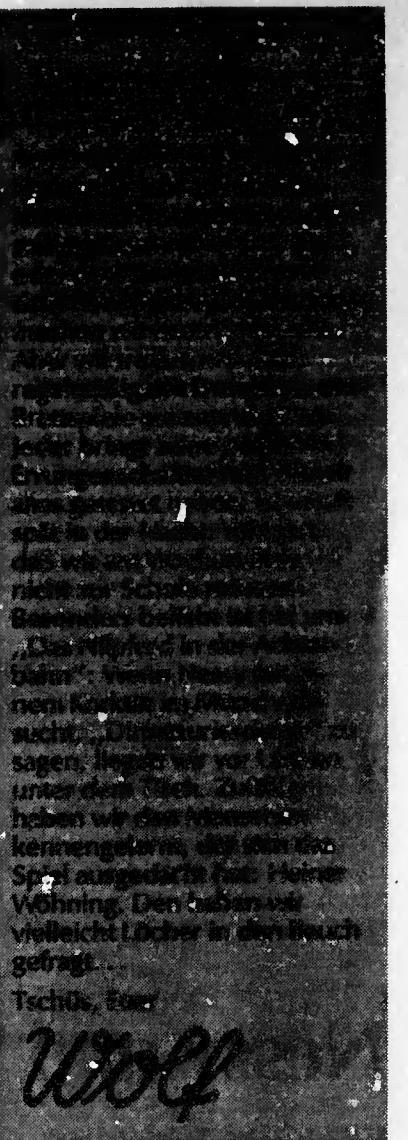
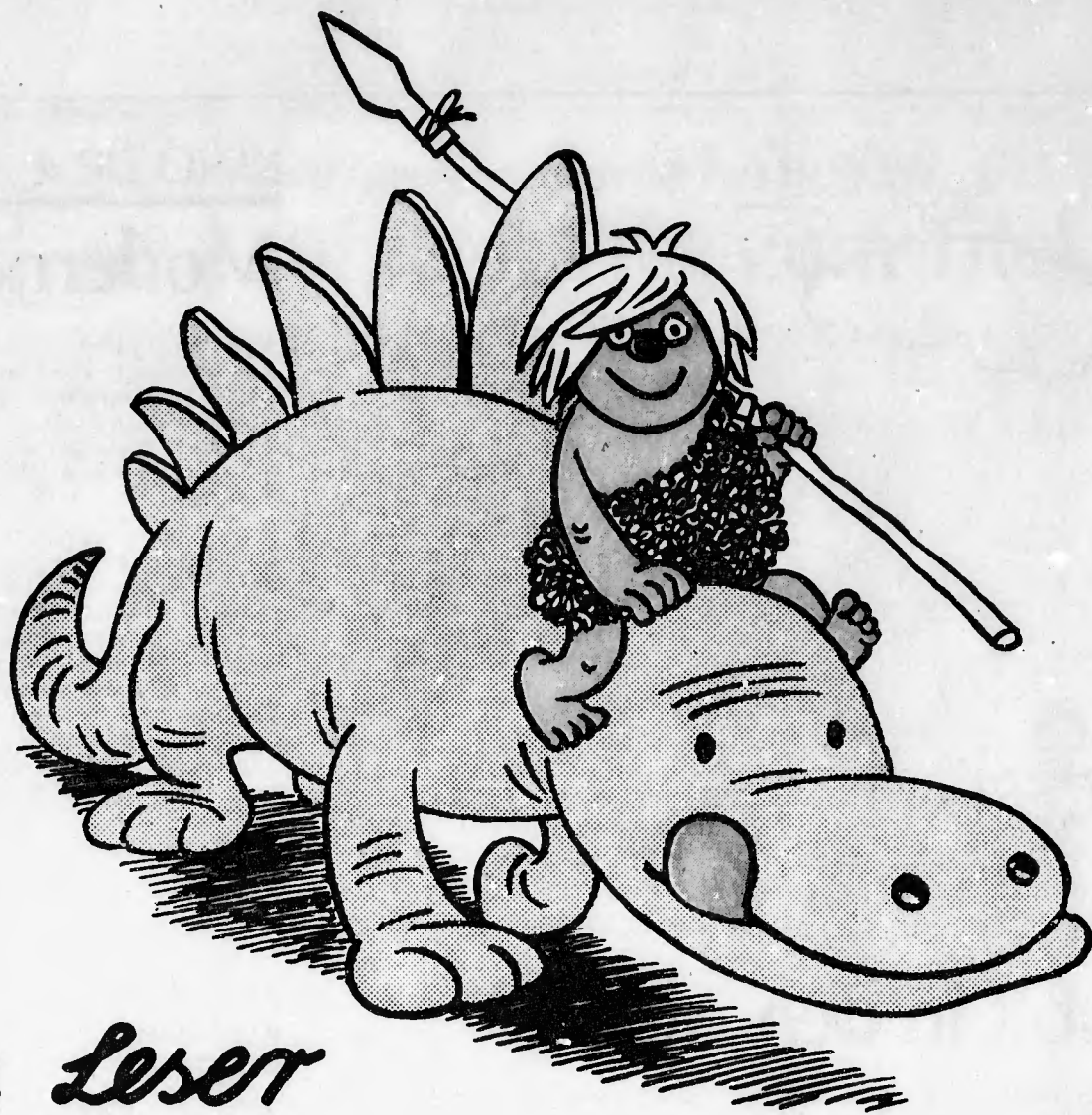


NESSY und WOLF

die kleine  für unsere jungen Leser



AM RANDE

Was ist das für ein Spiel?

Heiner Wöhning weiß eine Menge über Spiele, weil er sich seit Jahren damit beschäftigt. Für alle, die nicht so bewandert sind, haben wir hier einige kurz erklärt.

Das Nilpferd in der Achterbahn (Ravensburger): Ein kreatives Würfelspiel für drei bis sechs Leute ab zwölf Jahren. Ihr müßt Euch Begriffe ausdenken (zum Beispiel Spinatsuppe oder Nilpferdmilch) und sie so umschreiben, daß die anderen sie erraten. Je nach Aufgabe können die Worte auch pantomimisch oder mit Knete dargestellt werden. Ein Nilpferd kommt selten allein (Ravensburger): Ähnliches Würfelspiel für drei bis acht Spieler ab 14 Jahren. Das Gewinnen tritt in den Hintergrund, der gemeinsame Spaß ist wichtig. Das große Seefahrerspiel (Brendel): für bis zu vier Segler ab vier Jahren — Erklärung siehe Interview (gibt es nur in gut sortierten Fachgeschäften). Die Siedler von Catan (Franckh-Kosmos): Ein Brettspiel für drei bis vier Leute ab zehn Jahren, die eine Insel besiedeln müssen. Sie vergrößern ihre Gebiete friedlich, indem sie Handel treiben, ernten und Siedlungen und Städte bauen (mit Erweiterungssatz auch mit sechs Spielern möglich). Ligretto (Rosengarten): Ein hektisches Kartenspiel für zwei bis vier (oder mehr) Spieler ab acht Jahren. Jeder legt seine Karten möglichst schnell — nach Farben und Zahlen geordnet — ab. Dabei ist nicht immer nach dem anderen dran, sondern alle dürfen gleichzeitig spielen. Tutti Frutti / Halli Galli (Amigo): Kartenspiel für zwei bis sechs Obstsammler ab drei Jahren. Abwechselnd decken sie Karten auf, die unterschiedlich viele Pflaumen, Zitronen und andere Früchte zeigen. Wenn genau fünf Stück einer Sorte auf dem Tisch liegen, muß eine Glocke geläutet werden. Jenga (MB): Ein Holzspiel für mindestens zwei Personen ab sieben Jahre. Mit länglichen Holzklötzen baut Ihr einen Turm, zieht abwechselnd Steine im unteren Bereich heraus und legt sie oben wieder ab. Verlierer ist, wer den Turm zum Einstürzen bringt.

Heiner Wöhning ist Erfinder vom „Nilpferd in der Achterbahn“ und spielt für sein Leben gern: „Ich freue mich, wenn Menschen Spaß haben“

Von Antje Schipporeit

Ende Januar ist es wieder soweit: In Nürnberg öffnet die Internationale Spielwarenmesse ihre Pforten. Für Heiner Wöhning ist das eine wichtige Zeit. Der 38jährige ist hauptberuflich Gemeindepädagoge im Kirchenkreis Bielefeld und beschäftigt sich seit über 15 Jahren mit Brettspielen. In seiner Freizeit hat er viele Spiele entwickelt, 1988 zum Beispiel „Das Nilpferd in der Achterbahn“, bei dem Worte geknetet oder mit Wasser gegurgelt werden müssen. Der Ravensburger Verlag hat es bis jetzt über zwei Millionen Mal verkauft. 1993 erschien der Nachfolger „Ein Nilpferd kommt selten allein“. Wir haben Heiner — als Vater zweier Kinder — zu seiner Spielereidenschaft gefragt:

? Warum spielst Du? Weil's mir sehr viel Spaß macht. Außerdem bringt es sogar fremde Leute zusammen: Auf Messen spielen oft Menschen miteinander, die sich gar nicht kennen!

? Mit wem spielst Du? Vor allem mit meinem fünfjährigen Sohn Jan Heiner. Wir kriegen jedes Jahr ein großes Spielepaket zum Ausprobieren. Meine Tochter Sina ist gerade ein Jahr alt und spielt bis jetzt nur mit dem Material. Besonders gerne mag sie große Holzautos.

? Wie bist Du dazu gekommen, Spiele zu entwickeln? Aus der Erfahrung, selbst ganz viel zu spielen und dann zu merken: Das, was andere können, kannst du eigentlich auch. Man denkt immer, das ist so wahnsinnig kompliziert. Aber wenn man erst einmal eine gute Idee hat, dann ist es recht einfach. Und es hat mich auch gereizt, eigene Sachen umzusetzen, weil wir oft im kleinen Kreis Sachen gespielt haben, die ich mir ausgedacht habe.

? Was waren das für Spiele? Das waren Kreativspiele, wo man etwas darstellen mußte. Die Elemente sind dann später größtenteils in „Das Nilpferd in der Achterbahn“ eingeflossen.

? Wie heißt das neueste Spiel, das du entworfen hast? Das ist „Das große Seefahrerspiel“ für Kinder ab vier Jahren. Es geht darum, daß Passagiere in Seenot

geraten und sich auf Inseln retten können. Da gibt es eine Sandbank mit dem blauen Handtuch und das Piratenschiff von Klim Klabaüter und noch zwei andere. Vier Spieler müssen diese Leute mit Segelbooten retten und auf's Festland zurückbringen.

? Gibt es ein Spiel, das jetzt bald erscheinen wird? Ich bin mit Raimond Anhut aus Bielefeld dabei, einer neuen Mechanismus zur Teambildung umzusetzen. Wir haben da verschiedene Spielideen: Einmal ist es 'ne Filmgeschichte, einmal angelehnt an Urlaubslandschaften und einmal auch als Reisespiel. Es liegt bei einigen Verlagen vor, aber wir haben noch keine Rückmeldung.

? Was meinst du, wann es im

Handel zu kaufen sein wird? Die Spielentwicklung hat im Normalfall eine Vorlaufzeit von zwei Jahren. Die Spiele, die nächstes Jahr auf der Messe vorgestellt werden sollen, müssen bis spätestens September fertig sein. Dann werden die Kataloge gedruckt, Händler bekommen Ansichtsexemplare zugeschickt. Das braucht alles seine Zeit.

? Kannst Du vom Spiele-Entwickeln leben? Jein! Die beiden „Nilpferde“ waren überaus erfolgreich, da hätte ich gut von leben können. Bei vielen anderen Sachen — wie beispielsweise Holzspielen — ist das mehr eine Liebhaberei. Ich freue mich, wenn Leute es spielen und sagen: Das hat uns Spaß gemacht. Dann ist das der Lohn, und nicht das Finanzielle.

? Wie viele Spiele hast Du selbst zu Hause? Äh — ungefähr dreizehnhundert.

? Wo hast Du die untergebracht? Wir haben im Haus unten ein Büro angebaut, und da stehen jede Menge Stapel und Regale mit Spielen. Überwiegend Sachen der letzten Jahre, Neuheiten sind natürlich auch dabei. Jedes Jahr kommen in Deutschland über zweihundert neue Spiele ins Programm. Davon lohnt sich meiner Meinung nach vielleicht 'ne Handvoll.

? Was sagt Deine Frau dazu? Die hat sich anstecken lassen von meiner Spielereidenschaft: Sie entwickelt auch selbst Ideen. Jetzt hat sie für den Geburtstag unseres Sohnes ein Schneemann-Spiel entwickelt.

? Wie funktioniert das? Das ist ein Farbwürfelspiel. Die Kinder müssen zuerst den Spielplan anmalen und anschließend über den Schneemann versuchen, einen Schlitten zu erreichen.

? Welches ist Dein Lieblings-spiel? Au, das ist schwer, weil das ständig wechselt. Zur Zeit spiele ich sehr gerne „Die Siedler von Catan“ als Brettspiel. Im Kartenspielbereich bin ich absoluter Fanatiker von „Ligretto“, weil das so schön schnell geht. Was die Kinder gerne spielen, ist „Tutti Frutti“ als ganz schnelles Kartenspiel. Oder auch „Jenga“.

? Kannst Du Dich an Dein erstes Brettspiel erinnern, das Du als Kind bekommen hast? Zu Hause haben wir fast überhaupt nicht gespielt, jedenfalls keine Brettspiele. Meine ganze Familie ist beim Theater, und ich war auch nie im Kindergarten, sondern bin im Theater aufgewachsen, habe dort mitgespielt und mitgemalt. Wenn wir zu Hause mal gespielt haben, dann war das nur so etwas wie „Mensch, ärgere Dich nicht“. Für mich hat das Spielern richtig angefangen mit „Hase und Igel“. Das war das erste Spiel, wo ich richtig Spaß dran hatte.

? Wann war das? Das war 1979, damals war ich einundzwanzig.



Heiner Wöhning und seine neueste Entwicklung: „Das große Seefahrerspiel“.

BUCHTIP

Kleine Katze als Findelkind

Anke Brandt (11 Jahre) aus Gütersloh hat für uns das Buch „Petersilie Katzenkind“ von Gudrun Mebs gelesen. Hier erzählt sie über die Geschichte und sagt uns ihre Meinung:

Mitten in der Nacht wird der Mann im kleinen Haus vom Sturm geweckt. Er will draußen nach seinen elf Katzen schauen. Im Kräuterbeet findet er etwas winzig kleines — ein Kätzchen. Für eine Nacht will der Mann das Kätzchen aufnehmen, dann muß



es wieder weg. Der Mann im kleinen Haus überlegt, wem er es geben kann. Inzwischen liegt das kleine Kätzchen bei dem fetten Kater Tizio. „Ich glaub', du bist meine Mama.“ Tizio schleckt dem kleinen Kätzchen die letzten Bröckchen Rührrei vom Kopf. So blieb es bei dem Mann.

Dieses Buch eignet sich besonders zum Vorlesen für Vorschulkinder oder fürs erste Schuljahr. Es ist im Großdruck geschrieben und hat viele Bilder — auf jeder Seite eins. Ich hatte das Buch in 15 Minuten durchgelesen.

Gudrun Mebs: Petersilie Katzenkind; ab 7 Jahre; 80 Seiten, reich illustriert (Umschlag und Bilder von Susann Opel-Götz); 19,80 Mark; Verlag Nagel & Kimche ISBN 3-31200797-6

TAUSCHBÖRSE

Aufgepaßt — an alle Caught in The Act Fans! Ich gebe meine Sammlung auf. Ich habe Poster, Berichte, Bügelbilder, Aufkleber und viele andere Sachen. Suche dafür alles von den Backstreet Boys und N'Sync. Bitte legt Rückporto dabei. Schreibt also an:

Jeanette Schallhorn
Grenzweg 23
33334 Gütersloh

Hil! Ich heiße Isabell, bin 13 Jahre alt und suche Bilder, Fotos, Postkarten, Poster und so weiter von Pferden. Ich freue mich über jeden noch so kleinen Schnipsel!

Isabell Mücke
Friedhofweg 5
33758 Schloß Holte-Stukenbrock

